



PROBION

Büro für Tierökologie, Vegetationskunde und Landschaftsplanung

Dipl.-Biol. Undine Hauptmann

Bericht zur Untersuchung spezieller Tiergruppen an der Edith-Weyde-Straße in Leverkusen

Auftraggeber:

Gesellschaft für Umweltplanung
Bahnhofstraße 31
53123 Bonn

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Undine Hauptmann
ProBion
Im Fuchsloch 27
53424 Remagen

Remagen, 26.09.2012

1. Methode

An drei Untersuchungstagen wurde das Gelände an der Edith-Weyde-Straße begangen, Zielgruppen waren Amphibien und Reptilien, weitere Zufallsfunde wurden notiert.

Am 23.06.2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr fand eine Tages-Untersuchung des gesamten Geländes statt, weiterhin wurden die östlichen landwirtschaftlichen Flächen und der Golfplatz Leverkusen im Süden, der sich im Kölner Stadtgebiet befindet, besichtigt. An diesem Termin wurden Bretter als künstliche Verstecke für Amphibien und Reptilien ausgebracht. Der Tag war warm und sonnig bei ca. 18° bis 24°C.

Am 05.07.12 von 22.00 bis 02.30 Uhr fand eine Dämmerungs- und Nachtbegehung des Geländes sowie der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen und des Golfplatzes Leverkusen statt. Es war ca. 18-20°C warm.

Eine weitere Tagesbegehung wurde am 19.07.2012 durchgeführt, an einem sonnigen Tag bei ca. 18°C bis 26°C, von 8.30 bis 14.30 Uhr. Hier wurde ausschließlich die Fläche des geplanten Baugebietes untersucht. Die Versteck-Bretter für Amphibien und Reptilien wurden kontrolliert.

2 Ergebnisse der Untersuchungen

2.1 Amphibien

Bei der Nachtbegehung am 05.07.12 wurden auf dem Gelände des geplanten Baugebietes, auf den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen und auf dem Golfplatz Leverkusen mehrere wandernde adulte **Erdkröten (*Bufo bufo*)** beobachtet. Weiterhin wurde am 19.07.12 eine Erdkröte unter einem Versteckbrett auf dem Gelände an der Edith-Weyde-Straße gefunden. Das gesamte Terrain des Bauplan-Gebietes und der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen mit dem Golfplatz inbegriffen dient somit als Sommerlebensraum für diese Art. Gut geeignete Laichgewässer befinden sich auf dem Golfplatz. Das Laichgeschäft dieser im März laichenden Art war im Juli bereits lange abgeschlossen, Nachweise in den Golfplatz-Teichen waren somit nicht mehr möglich.

Bei der Nachtbegehung wurden zahlreiche balzende **Grünfrösche (*Rana cl. esculenta*)** (Abb. 1) in den Teichen des Golfplatzes gefunden. Die einzelnen Arten der

Grünfrösche wurden bei der Untersuchung nicht unterschieden. Es handelt sich hier auf dem Golfplatz um eine große Population mit schätzungsweise mehreren 100 Tieren. Sommerlebensräume und Winterquartiere sind auf dem Gelände des Golfplatzes in guter Ausprägung vorhanden. Dazu gehören Röhrichtzonen und Ufer der Teiche, Grünland und Feuchtwälder sowie Gehölzgruppen. Diese stark an Gewässer gebundene Art wandert im Allgemeinen nur selten größere Strecken, beispielsweise dann, wenn ein Gewässer austrocknet. Das weiter entfernt liegende Gelände an der Edith-Weyde-Straße hat somit als Sommer- oder Winterquartier nur eine geringe Bedeutung.

Am 5.7.12 wurden bei der Nacht-Begehung in den Teichen des Golfplatzes zahlreiche **Molch-Larven** gefunden. In den Entwicklungsstadien im Juli sind die Arten nicht immer eindeutig voneinander zu differenzieren, zudem hätte man jedes Individuum fangen müssen, um es zu bestimmen. Dies hätte aber den vorgesehenen Untersuchungsumfang überschritten. Es handelte sich mit Sicherheit um zahlreiche **Teichmolche (*Triturus vulgaris*)**, Vorkommen von **Faden (*T. helvetica*) – und Bergmolchen (*T. alpestris*)** sind ebenfalls möglich. Selbst Vorkommen des **Kammolches (*T. cristatus*)** sind nicht auszuschließen, da die Teiche sehr naturnah und abwechslungsreich gestaltet sind.

Die Molche haben auf dem Terrain des Golfplatzes mit Gehölzgruppen und Feuchtwaldinseln sehr gute Sommer- und Winterquartiermöglichkeiten.

Die Begehung des Golfplatzes zielte zudem auf eine Erfassung potenzieller Vorkommen von **Kreuzkröten (*Bufo calamita*)**. Falls dort Kreuzkröten laichen würden, könnten sie außer des Golfplatzes selber und der landwirtschaftlichen Flächen auch das Bauplan-Gebiet als Sommerlebensraum nutzen.

Die flachen, teils gut besonnten, und an manchen Stellen vegetationsarmen Teiche sind für Kreuzkröten als Laichgewässer geeignet (Abb.2).

Es wurden jedoch keine balzenden Kreuzkröten nachgewiesen, auch keine Quappen wurden bei der Nachtbegehung gefunden. Dazu ist jedoch folgendes anzumerken. Kreuzkröten können mit dem Laichgeschäft ab März oder April beginnen. Dies kann sich je nach Witterung und der Verfügbarkeit von Laichgewässern bis in den Juni oder Juli hin ziehen. Diese Gewässer führen jedoch ständig Wasser. Ein Laichgeschäft wäre hier also ab März oder April möglich. Bei einer Entwicklungszeit der Quappen von 5 bis 19 Wochen (BITZ et al. 1996) könnten diese die Gewässer bereits verlassen haben. Zudem lassen sich die Teiche nicht an allen Uferpartien begehen. Es bestehen demnach gewisse Unsicherheitsfaktoren hinsichtlich der Nachweisbarkeit dieser

Art im Monat Juli. Vorkommen sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht eindeutig auszuschließen.

In den LINFOS-Daten der LANUV sind allerdings keine Kreuzkröten-Vorkommen auf dem Gelände des Golfplatzes bekannt. Mehrere im LINFOS benannte Kreuzkröten-Laichgewässer liegen östlich der Autobahn A3 in Teichen und Baggerseen im Dünnwald sowie am Willy-Brandt-Ring.

2.2. Reptilien

Am 19.07.12 wurden an der Edith-Weyde-Straße (Karte 1) vier verschiedene adulte **Zauneidechsen (*Lacerta agilis*)** nachgewiesen. Wir konnten ein Weibchen (Abb. 3) und ein Männchen (Abb. 4) fotografieren.

Alle nachgewiesenen Eidechsen siedelten auf einem Terrain nahe der Edith-Weyde-Straße (Karte 1). Es fällt auf, dass hier die einzigen Vorkommen von **Silbergrasfluren** im untersuchten Gebiet sind (Abb. 5). Silbergras-Fluren gehören nach der FFH (Fauna-Flora-Habitate)-Richtlinie zu den geschützten Lebensraumtypen, Silbergras (*Corynephorus canescens*) ist die kennzeichnende Art.

Zauneidechsen benötigen abwechslungsreich strukturierte Habitate, die ein komplexes Mosaik aus verschiedenen Komponenten sowie spezielle klimatische Faktoren aufweisen müssen (BÖHME 1984, BLANKE 2004). Solch ein Biotopmosaik aus Offenland und Gehölzen findet man auf dem untersuchten Gelände vor (Abb. 6). Im Nordwesten ihres gesamten Verbreitungsgebietes, im atlantisch geprägten Klima, kommen sie vorwiegend auf Sandböden in sonnigen, warmen Lagen vor. Auch andere lockere Böden oder Flächen mit Gesteinsschotter werden besiedelt. Sandböden findet man hier auf dem gesamten Terrain einschließlich der landwirtschaftlichen Flächen. Im Sand können Zauneidechsen ihre Eier im lockeren Boden vergraben. Sie finden auf dem Gelände Winterquartiere in Kleinsäuger- und Kaninchenbauten. Gerade die Kaninchenbaue, die tiefer in den Boden führen, können sie vor Frost schützen. Tages- und Nachtverstecke während der aktiven Phase bieten Brombeerfluren (Abb.6) und Gehölzsäume.

BLANKE erläutert, dass insgesamt für Zauneidechsen geeignet scheinende Gebiete meist nur punktuell besiedelt werden. Dies würde dann durch bestimmte ökologische und strukturelle Faktoren bedingt, die für den Beobachter nicht unbedingt ersichtlich sind. Dies wird auch an der Edith-Weyde-Straße deutlich. Auf den ersten Blick erscheinen auch die anderen Flächen in dem Biotopkomplex aus Grünland und Gehölzen für Zauneidechsen geeignet. Aber nur entlang der Edith-Weyde-Straße findet man die Silbergras-Flur. Hier kommen zahlreiche Heuschrecken vor, u.a. die **Blauf-**

lügliche Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*). Zu ihnen gehören Heuschrecken zur bevorzugten Nahrung von Zauneidechsen (BÖHME 1984, BLANKE 2004), zum anderen weisen die gemeinsamen Vorkommen auf eine besondere kleinklimatische, bodennahe ökologische Situation, die sowohl den Zauneidechsen, als auch den Ödlandschrecken und dem Silbergras zu Gute kommt. Die ökologischen Verhältnisse wurden auf den weiter östlich liegenden angrenzenden Flächen verändert, da hier Bodenmaterial vor einiger Zeit abgeschoben wurde. Hier findet man teilweise fast ausschließlich eine Moosschicht vor, ohne Krautschicht. Wo eine Krautschicht vorkommt, ist sie an Arten meist verarmt.

Zusätzlich zu den nachgewiesenen Vorkommen der Zauneidechse soll eine Betrachtung der Lebensraumansprüche und Populationsdynamik dieser Art angefügt werden. Nach verschiedenen Autoren (BÖHME 1984, BLANKE 2004) sind Zauneidechsen meist sehr sesshaft und bewegen sich in einem Umkreis von rund 20 bis 100 m. Man findet aber auch immer einen kleineren Anteil an weiter wandernden Individuen mit bis zu 4000 m. In einer Untersuchung von Sandgruben in optimaler Ausstattung (BÖHME 1984) betragen die „home ranges“, also die Terrains einzelner, Tiere 260 m² bis 800 m². Für eine stabile Population werden unterschiedliche Populationsgrößen von mehreren Dutzend bis mehreren 100 Tieren und ein Flächenbedarf von 0,1 bis mehreren Hektar angegeben. Eine „Familie“ als kleinste Einheit einer Population benötigt den Austausch mit anderen Populationen.

Demnach könnte eine Population von vier adulten Individuen, wie sie beobachtet wurde, isoliert nicht auf Dauer existieren. Es ist zu betonen, dass die hier an einem Beobachtungstag gefundenen Tiere einen weitaus größeren Aktionsradius haben können, als aktuell nachgewiesen wurde.

Aus den oben beschriebenen Details wird deutlich, dass der Fundort an der Edith-Weyde-Straße mit weiteren Vorkommen in Kontakt stehen muss, da ansonsten über kurz oder lang die Population verschwinden würde. Diese weiteren Vorkommen sind vorstellbar auf dem Golfplatz-Gelände und an den mit Hecken gesäumten Wegen auf den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen und den Pferdeweiden im Süden.

Auch die Vorkommen aus dem Naturschutzgebiet Dünnwald und am Willy-Brandt-Ring östlich der Autobahn A3 und der Bahnlinie, die aus den LINFOS-Daten der LANUV belegt sind, könnten im Kontakt mit der hiesigen Population stehen. Dabei ist uns nicht bekannt, ob und wo die Autobahn von Kleintieren gequert werden könnte.

Für einen dauerhaften Erhalt der hier im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Vorkommen wäre es demnach nicht ausreichend, nur eine isolierte Landschaftsinsel von wenigen hundert Quadratmetern zu schützen. Es müssten größere und zusätzliche Flächen als Pufferzonen, für potenzielle Wanderbewegungen, Aktionsräume und für den Populationsaustausch auch in Zukunft zur Verfügung stehen.

3 Zufallsfunde

Am 19.7.12 wurden auf der Wiese im Norden des Baugebiet-Geländes an der Edith-Weyde-Straße zwei **Steinkauz-Federn (*Athene noctua*)** (Abb. 8) gefunden. Das Gebiet gehört somit zum nachweislichen Jagdrevier dieser Art, die mit wenigen Paaren im Stadtgebiet von Leverkusen brütet.

4 Literatur

BITZ, A. FISCHER, K. SIMON, L., THIELE R. & M. VEITH (1996): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. (Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 18/19), Landau
BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse, Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 7. Bielefeld, 160 S.

BÖHME, W. [Hrsg.] (1984): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 2/1 Echsen II (Lacerta). Wiesbaden, 416 S.

5 Anhang: Abbildungsliste

(Fotos U. Hauptmann, W. Schmidt)



Abb. 1: Grünfrösche (*Rana kl. esculenta*) balzen und laichen zahlreich in den Teichen des Golfplatzes Leverkusen.



Abb. 2: Die Teiche des Golfplatzes sind abwechslungsreich und naturnah gestaltet. Der Gewässerboden ist lehmig-sandig und dichte Röhrichtzonen sind neben vegetationsarmen und besonnten Gewässerufeln zu finden.



Abb. 3: Ein Zauneidechsen-Weibchen sonnt sich auf einem Holzbrett.



Abb. 4: Ein Zauneidechsen-Männchen sonnt sich im Gehölzsaum und wärmt sich auf Laubstreu auf.



Abb. 5: Die Vorkommen der Zauneidechse wurden an Gehölzsäumen und im Bereich von Silbergrasfluren gefunden.



Abb. 6: Silbergras-Flur im Detail



Abb. 7: Gehölzsäume mit Brombeeren bieten gute Tages- und Nachtverstecke für Zauneidechsen.



Abb. 8: Zwei Federn des Steinkauzes (*Athene noctua*), die am 18.7.12 gefunden wurden.